

An die
SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag
Hannah-Arendt-Platz 1
30159 Hannover

Johanne Modder, Fraktionsvorsitzende
Uwe Schwarz, Sprecher für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Pflegekammer Niedersachsen nicht auflösen!

Sehr geehrte Frau Modder,
sehr geehrter Herr Schwarz,
sehr geehrte Damen und Herren,

der BochumerBund als Gewerkschaft von Pflegenden für Pflegende verfolgt mit großer Sorge und mit Unverständnis die Bestrebungen von großen Teilen der niedersächsischen Landespolitik, die Pflegekammer Niedersachsen aufzulösen.

Pflegekammern gibt es seit mehr als 100 Jahren, die ersten wurden bereits 1905 in den USA und in Kanada gebildet. Grund dafür war die Angst der Politik, dass die Gewerkschaften die Pflegenden für ihre Zwecke vereinnahmen und instrumentalisieren. Hier wurden die Pflegenden nicht befragt, ob sie eine Pflegekammer haben wollen oder nicht, sondern die Politik hat entschieden. So verhielt es sich auch in Großbritannien, als dort 1918 die Pflegekammer gebildet wurde – als Dankeschön für den Einsatz der Pflegekräfte in Kriegszeiten. Nicht alle Pflegenden begrüßten diesen Schritt und wollten lieber unter Aufsicht der Medizin bleiben. Aber auch in diesem Fall wurde eine politische Entscheidung herbeigeführt.

Die Berufsangehörigen wurden also nicht im Vorfeld befragt – wie in keinem der zahlreichen Länder, in denen es Pflegekammern gibt. Es besteht aus Sicht der Pflegegewerkschaft BochumerBund auch überhaupt keine Veranlassung, das zu tun, denn bei einer Kammergründung handelt es sich um einen politischen Akt und um keine basisdemokratische Entscheidung.

Uns stellt sich die Frage, aus welchen Gründen überhaupt eine Pflegekammer in Niedersachsen gegründet worden ist?

Schließlich lässt sich ein ernsthaftes Interesse der jeweiligen politischen Mehrheiten an der Etablierung einer starken, souveränen Pflegekammer in keiner Weise erkennen. So hat es die damalige Landesregierung nicht einmal für notwendig erachtet, die Pflegefachberufe mit den anderen Heilberufen gleichzustellen, denn sonst hätten die Pflegefachberufe in das Kammergesetz für die Heilberufe aufgenommen werden müssen. Hier scheint eine Haltung gegenüber der Pflege durch, die von Unwissenheit, Herablassung und Ignoranz geprägt ist.

Große Teile der Landespolitik haben sich nach der Kammergründung zurückgelehnt und beobachtet, wie sich Kammergegner und -befürworter gegenseitig zerfleischen, um 2020 mittels einer angeblichen „Evaluation“, die vor allem durch einen verpatzten Start und eine obskure Fragenstellung auffiel, festzustellen, dass die Pflegenden die Kammer gar nicht wollen. Ehrlicher wäre gewesen, wenn die Verantwortlichen bereits 2016 gesagt hätten, dass sie die Notwendigkeit einer Kammer nicht sehen und eine Errichtung ablehnen.

Im Gesetzentwurf zur Auflösung der Kammer vom 29.12.2020 heißt es unter dem Punkt „Begründung“ auf Seite 5: „Die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen sollte über ihre Pflegekammer die Macht und die Möglichkeit erhalten, sich wirksam in die Gremien und Prozesse der Berufs- und Gesundheitspolitik einzubringen“. An diesen Ausführungen wird deutlich, dass große Teile der Landespolitik den Kerngedanken einer Pflegekammer nicht verstanden haben. Selbstverständlich ist eine Kammer auch eine Selbstverwaltung: Sie verwaltet die Pflegefachpersonen, also die professionell Pflegenden und nicht wie häufig gefordert auch die Pflegehilfskräfte. Es kann ja auch kein Medizinstudent Mitglied in der Ärztekammer werden.

Aber grundsätzlich wird eine Pflegekammer nicht dafür eingerichtet, damit die Mitglieder besser geführt oder verwaltet werden können. Die Pflegekammer ist dafür da, die pflegerische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen und den Schutz der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Dazu bedarf es einiger Instrumente wie Berufsordnung, Aus- und Weiterbildungsordnung, Ethikcodex sowie Registrierung mit verpflichtender Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag. Werden diese Instrumente nicht erarbeitet, ist die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung ungeordnet und willkürlich.

Wir als BochumerBund fragen uns, wie Sie als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der niedersächsischen Bevölkerung die gesundheitliche Versorgung ohne pflegerischen Sachverstand sicherstellen wollen. Auch in Niedersachsen gibt es immer mehr pflegebedürftige Menschen und einen immer größeren Mangel an Pflegefachpersonen. Bereits heute ist in einigen Regionen die pflegerische Versorgung akut gefährdet, wie sich im Pflegelagebericht der Pflegekammer Niedersachsen nachlesen lässt. Ein Vorhaben wie die Abwicklung der Pflegekammer macht den Pflegeberuf definitiv nicht attraktiver, sondern wird die Probleme noch verschärfen.

Die Konzertierte Aktion Pflege Niedersachsen wird niemals die Lücke füllen, die die Pflegekammer hinterlassen wird. Die dort beteiligten Institutionen haben nicht die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung der niedersächsischen Bevölkerung im Blick, sondern vor allem ihre eigenen Interessen. Auch der Ansatz, den Berufsstand der Pflegenden von berufsfremden Lobbyistinnen und Lobbyisten vertreten zu lassen, zeigt sehr deutlich, was entscheidende Teile der Landespolitik von der Pflege wirklich halten: nichts. Und im Übrigen haben auch Gewerkschaften und Berufsverbände gänzlich andere Aufgaben inne als eine Kammer. Was in der Gesetzesbegründung über diese Organisationen zu lesen ist, zeugt ebenfalls von bedenklicher Ahnungslosigkeit.

Das bedeutet: Eine Kammer muss von unserem Berufsstand selbst aufgebaut und verantwortet werden – unabhängig von politischen Einflüssen. Agnes Karll als Pionierin der Pflege hat bereits 1903 gesagt: „Wer soll denn unseren Beruf aufbauen, wenn wir es nicht selber tun? Wir haben gar kein Recht zu verlangen, dass andere das tun“. Nehmen Sie sich das Geschehen 1918 in Großbritannien zum Vorbild. Als Dankeschön an die Pflegekräfte wurde dort der Auftrag erteilt, eine Selbstverwaltung aufzubauen.

Auch heute in Zeiten der Pandemie leistet die Pflege Unglaubliches. Ihre Fraktion könnte es Großbritannien gleichtun und sich bei den Pflegenden bedanken, aber bitte nicht mit Applaus oder halbherzigen Einmalzahlungen. Wir möchten Sie darum bitten, Ihr Vorhaben, die Pflegekammer Niedersachsen aufzulösen, zu überdenken und stattdessen nachhaltig etwas für die Pflege zu tun, indem die Kammer ausreichend Zeit erhält, Strukturen aufzubauen und ihre wichtige Arbeit zu leisten.

Gerne bieten wir Ihnen dabei unsere Unterstützung an: als in einer Pflegegewerkschaft organisierte beruflich Pflegende, die Pflegekammern für absolut notwendig erachten, um die pflegerische Versorgung auf einem hohen Niveau zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Drebes

Beisitzer im Vorstand der Pflegegewerkschaft BochumerBund
Doktorand der Pflegewissenschaft
Berufspädagoge